



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

II. Der Gebetsgeist

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

B. In der Mittel- und Oberklasse.
Vor der Schule.

| | |
|--------------|---|
| Montag : | Vater unser 2c. Gegrüßet seist du, Maria! 2c. Glauben an Gott Vater. Gute Meinung. Großer Katechismus von Deharbe S. 147 ¹⁾ . |
| Dienstag : | Vater unser 2c. Gegrüßet seist du 2c. Zehn Gebote. Fünf Gebote. Gute Meinung. |
| Mittwoch : | Vater unser 2c. Gegrüßet seist du 2c. Die drei göttlichen Tugenden. Gr. Katechism. von Deharbe S. 138. Neue und Vorsatz " " S. 168. Das Memorare des hl. Bernard " " S. 6. Gute Meinung |
| Donnerstag : | Wie am Montag. |
| Freitag : | Wie am Dienstag. |
| Samstag : | Wie am Mittwoch. |

Nach der Schule.

| | |
|-----------|--|
| Täglich : | Der Engel des Herrn, oder : Ein Vater unser, ein Gegrüßet seist du 2c. u. das Gebet zur hl. Mutter Gottes: Unter deinen Schutz und Schirm. Gr. Katech. v Deharbe S. 6. Die Wahl der Gebete zum Beginne und Schlusse der Nachmittagschule bleibt dem Lehrer überlassen. |
|-----------|--|

§. 142.

II. Der Gebetsgeist.

Es ist in Erziehungsschriften viel darüber gestritten worden, ob bei Einübung der Gebete die Kinder jedes Wort verstehen müßten, oder ob dabei von allem Verständnisse gänzlich abzusehen sei.

Diejenigen, welche der ersten Ansicht huldigten, fielen in den großen Fehler, daß sie die gewöhnlichsten Gebete des katholischen Christen, sogar das Vater unser zu lange hinausschoben und dadurch mit der Familie und der Kirche in Widerspruch geriethen. Die Anderen begnügten sich nur zu oft einzig mit der äußeren Uebung.

Der Streit ist in dem Augenblicke geschlichtet, in welchem man den richtigen Begriff vom Gebete hat. Gebet ist die Erhebung seiner Seele zu Gott und zwar der ganzen Seele. Der Betende muß demnach nicht bloß seinen Verstand, sondern auch seinen Willen und sein Gefühl in Anspruch nehmen. Sollen übrigens auch alle diese Seelenkräfte in Thätigkeit sein, so ist damit nicht gesagt, daß nicht e i n e vorherrschend vor der andern hervortreten dürfe.

Je kleiner das Kind ist, desto mehr wird bei seinem Gebete das Gefühl, die dunkle Ahnung, vorherrschen; weniger ist der Wille und noch weniger der Verstand thätig. Insofern ist es durchaus nicht nothwendig, daß das schwache Kind jedes Wort versteht. Dagegen wäre das bloße Hersagen einer Gebetsformel ohne alle Thätigkeit der Seele gar kein Gebet.

Um in den Kindern bei ihrem Gebete den rechten Gebetsgeist zu wecken, hat sich der Lehrer folgende Regeln zu merken :

Erste Regel.

Er muß oftmals die Kinder aufmerksam machen, daß bloßes Lippengebet gar keinen Werth hat. Dagegen muß er sich im Anfange

1) Mainzer Ausgabe.

mit dem dunklen Ahnen, dem guten Willen, dem ungenügenden Verständnisse begnügen.

Zweite Regel.

Der Lehrer muß die Kinder allmählig in den Geist des Gebetes mehr und mehr einzuführen suchen. Zu dem Zwecke muß er sie recht oft über die Eigenschaften des guten Gebetes belehren, die einzelnen Gebetsformeln nach und nach ihnen zum Verständnisse bringen, ihnen Freude am Gebete machen und die Gelegenheiten benützen, wo sie leicht auch mit Gefühl beten!

Solche Gelegenheiten sind Krankheiten und Sterbfälle von Eltern und Kindern, besondere Feierlichkeiten, Naturereignisse, Unglücksfälle u. s. w.

Dritte Regel.

Wie in Allem, so sei auch ganz besonders zur Weckung des rechten Gebetsgeistes in den Kindern das Beispiel des Lehrers die beste Anleitung.

Ist er selbst ein Mann des Gebetes, versteht er mit Eifer und Würde zu beten; so wird er damit mehr ausrichten, als mit langsamen Ermahnungen und Lehren.

Vierte Regel.

Der Lehrer bewahre die Kinder bei dem Gebete vor Ueberspannung, sowohl bezüglich ihrer äußeren Haltung, als ihrer inneren Stimmung.

Nirgendwo rächt sich ein unnatürliches und gezwungenes Wesen mehr, als bei frommen Uebungen. Kopfhängen, Verdrehen der Augen, Seufzen, Schwärmerei sind nicht zu loben, sondern als gefährliche Ausschweifungen zu tadeln.

Fünfte Regel.

Zu lange Gebete sind zu vermeiden, weil Kinder unmöglich sehr lange in der rechten Gebetsstimmung verbleiben. Je kleiner sie sind, desto kürzer muß das Gebet sein.

III. Die Gebetsweise.

§. 143.

Die gewöhnlichste Gebetsweise wird wohl in der Schule die sein, daß abwechselnd alle Tage andere Kinder einzeln vorbeten, die übrigen im Chore antworten.

Daß das Chorgebet im Takte geschehen muß, versteht sich von selbst, weil es sonst in ein wirres Durcheinander ausarten würde.